

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 44

Artikel: Erfundenes Interview mit Sektenboss "Vatti" : "unentgeltlich den Detektiv"
Autor: Sigg, Bernie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620785>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erfundenes Interview
mit Sektenboss «Vatti»

«Unentgeltlich den Detektiv»

Von Bernie Sigg

Wie heissen Sie richtig?

«Vatti»: Baumann. Aber ich werde mich demnächst wohl in «Buhmann» umbenennen lassen müssen...

Weshalb?

«Vatti»: Man nimmt mir übel, dass ich mit Minderjährigen Geschlechtsverkehr hatte. Dabei wird doch heutzutage das Schutzalter von 16 Jahren nur noch selten eingehalten. Aber von all denen, die sich nicht daran halten, muss nur ich den Kopf hinhalten. Oder finden Sie die Hexenjagd, die man auf mich veranstaltet, etwa normal?

Normal schon. Aber nicht fair. Nur: Unzucht mit Minderjährigen ist eben strafbar. Daran müssen Sie sich wohl gewöhnen.

«Vatti»: In meinem Alter? Ausserdem bezweifle ich, ob es positiv ist, wenn ich mich daran gewöhne, dass man mich anstelle all der anderen «Sünder» Busse tun lässt.

Immerhin hatten Sie dafür weidlich mit Busen und anderem zu tun. Was hat Sie eigentlich dazu bewogen?

«Vatti»: Da fragen Sie noch.

Ja haben Sie das getan, um Reklame für den Schlager «Komm unter meine Decke» von Gabriel...

«Vatti»: Erzengel?

... Gunter Gabriel zu machen?

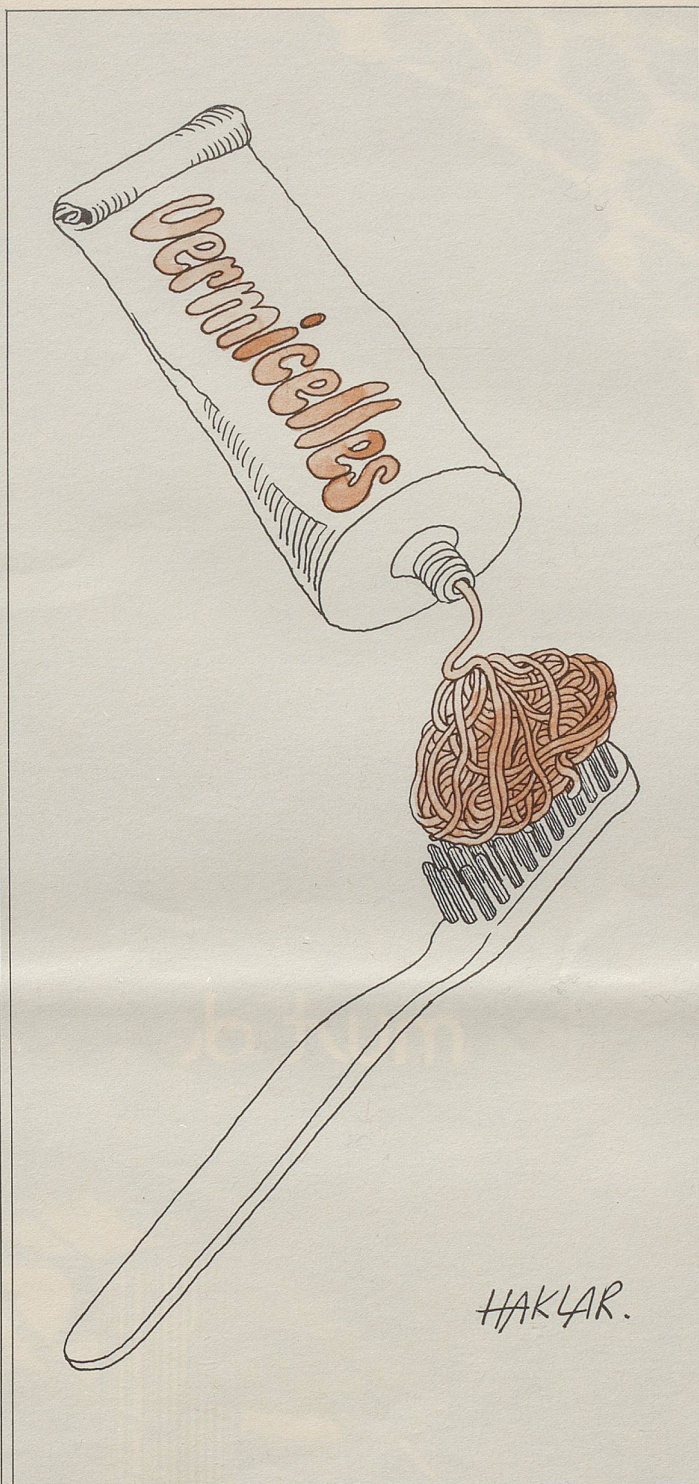
«Vatti»: Nein, wo denken Sie auch hin. Ich bin von den Boulevard-Zeitungen zu meinen Verfehlungen angestiftet worden. Die erhoffen sich durch die Berichterstattung über meine Aktivitäten und den Prozess eine Auflageerhöhung.

Das leuchtet allerdings ein. Nur: Was schaut dabei für Sie heraus – abgesehen von einer Verurteilung?

«Vatti»: Ich beziehe natürlich während der ganzen Aktion ein angemessenes Gehalt. Auch während meines Gefängnisaufenthaltes.

Und das bezahlen die Boulevard-Zeitungen?

«Vatti»: Ja. Aber die Boulevard-Zeitungen werden von den Lesern gekauft. Mithin bezahlen die Leser meine Aktion. Daraus folgt: Sie sind mitschuldig an



meinen Vergehen und sollten auch ins Gefängnis müssen.

Das würde Ihnen so passen: Sie haben den Spass gehabt und die andern sollen dafür büssen...

«Vatti»: Ich weiss nicht, weshalb Sie sich so aufregen? Nach diesem Prinzip funktioniert doch alles in der Schweiz.

Beweise? Beispiele?

«Vatti»: Die können Sie jederzeit haben. Denken Sie nur an unsere Fussballnationalmannschaft in Oslo: Die hatte in der Nacht vor dem Spiel ihre Freud

und wir Schweizer müssen mit der Niederlage leben. Oder die Umweltverschmutzung. Die Industrie versaut die Gewässer, wird steinreich und die Allgemeinheit muss für den Schaden aufkommen. Und schliesslich noch ein ganz extremes Beispiel: Das Radio-Magazin «Samschtig-Mittag». Da dürfen jeden Samstag Horden von Textern ihr Kabarettesichwerkann loswerden, und wir Zuhörer müssen unentgeltlich den Detektiv spielen und versuchen, ob wir etwas darunter finden, worüber man schmunzeln kann.

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Wissen Sie zufällig, was im Zürcher Neumarkt-Theater zurzeit auf dem Programm steht?

Antwort: Ein konkretes Theaterstück einer Autorengemeinschaft mit dem Titel «Die Mimen proben den Aufstand».

Frage: Können Sie mir bitte sagen, weshalb dieses Jahr kein Friedensnobelpreis verliehen wird?

Antwort: Wie uns das Nobelpreiskomitee aus Oslo dazu mitteilte, will man damit zuwarten, bis Mr. Kissinger seinen erhaltenen Friedensnobelpreis wieder zurückgegeben hat, nachdem sich inzwischen herausstellte, dass er seinerzeit für den blutigen Umsturz in Chile massgeblich verantwortlich war.

Zusatzfrage: Besteht demnach zwischen der Nichtverleihung des Friedensnobelpreises und der Verleihung des Nobelpreises an Milton Friedman womöglich ein geheimer Zusammenhang? Und wenn nicht, wofür hat letzterer seine Auszeichnung eigentlich erhalten?

Antwort: Der geniale Wirtschaftsexperte Milton Friedman hat den Nobelpreis vor allem dafür erhalten, dass er versucht hat, dem chilenischen Militärregime mit einem Antiinflationprogramm (auf Kosten der wirtschaftlich Schwächsten) unter die Arme zu greifen, was allerdings trotzdem kläglich gescheitert ist.

Frage: Denken Sie, dass die deutsche SPD/FDP-Koalition nach den Wahlen mit der hauchdünnen Mehrheit von zehn Abgeordneten regierungsfähig sein wird?

Antwort: Im Prinzip ja; sofern es diesen nicht geht wie den berühmten zehn kleinen Negerlein.

Frage: In der Zeitung habe ich gelesen, dass Winzer aus dem deutschen Rheinland in Zukunft ein hochgiftiges Entlaubungsmittel verwenden wollen, um sich dadurch den Wimmel zu erleichtern. Sind solche Methoden nicht äusserst bedenklich?

Antwort: Wie man's nimmt. Bedenken Sie jedoch auch die positive Seite dieser Angelegenheit: Sie enthält immerhin die reelle Chance, dass dort mit der Zeit die Rebkulturen auf diese Weise rasch vernichtet werden. Und dann wären wir jene Sorte von fragwürdigen Chemie-Verschnittweinen wohl endlich los.

Diffusor Fadinger